

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 3. Juli 1846.

27.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“, und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinsicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Ueber Communismus.

Das Wort Communismus begegnet uns seit einigen Jahren beim Lesen fast jeden Zeitungsblattes, während man weniger Jahre früher keine Ahnung davon hatte und haben konnte, daß dieses Wort zu einem für die Gegenwart so bedeutungsvollen sich gestalten würde. So findet sich in der achten Auflage des Brockhausenschen Conversationslexicons das Wort Communismus gar nicht vor, ein Beweis, daß man im Jahre 1820, wo die in Rede stehende Auflage erschien, keine Ahnung von der künftigen Bedeutung dieses Wortes hatte. Die neuesten Auflagen, welche uns nicht sogleich zur Hand sind, werden aber bestimmt weitläufige und umfassende Artikel über die Erscheinung des Communismus und das Wesen desselben enthalten. So haben sich die Zeiten geändert. Diese Erscheinung erklärt sich aber ganz natürlich, wenn man bedenkt, daß zu einer Zeit, wo der Abstand zwischen Reichthum und Armuth immer greller hervortritt, das Verlangen des Armen, einen Theil des Ueberflusses des Reichen sich anzueignen, mehr und mehr im Vordergrund steht.

Diese Sehnsucht der Massen nach einer Verschmelzung des Ueberflusses mit dem Mangel, welche regellos und ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben die Gemüther erfüllte, suchten hier und da helle Köpfe zum vollen Bewußtsein zu bringen. Es versteht sich von selbst, daß diese Leute oft von den selbstsüchtigsten Beweggründen geleitet werden, daß sie aber auch nicht selten einer Theorie zum Opfer fallen, die nun einmal nun und nimmermehr wenigstens nicht in dem Maße zur Praxis sich umgestalten kann und wird, wie diese Schwärmer träumen. Es ist nicht zu läugnen, die Theorie besieht hier so, wie nicht leicht anderwärts. Denn welcher Gedanke kann wohl für den Menschenfreund schöner und erhabener sein als der, eine Zeit herbeizuführen, wo alle Menschen gleiche Rechte genießen, wo jede Bevorzugung des Ranges und der Geburt aufhört, weil man keinen Standesunterschied mehr kennt, und wo Jeder nach seinen Fähigkeiten und Kräften nicht nur angemessen beschäftigt wird, sondern auch für seine Arbeit einen verhältnißmäßig hohen Lohn erhält und fast gleichen Antheil an dem Gewinn hat, der das Ergebnis der Anstrengung, der Intelligenz und Hin-